



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Heidnische Alterthümer der Gegend von Uelzen im
ehemaligen Bardengau (Königreich Hannover)**

**Estorff, Georg Otto Carl von
Hannover, 1846**

Tafel XIII.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63352](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63352)

von Bronze. Die Funder wollen weder Knochen, noch Asche und Kohlen, noch Thongefässe in der Nähe bemerkt haben. — Dieser Fund ist einer der bemerkenswerthesten, welcher je im nördlichen Deutschland vorgekommen ist, ebensowohl wegen der grossen Anzahl, Schönheit, Seltenheit und guten Conservirung dieser Alterthumsstücke, als wegen der besonderen Auffindungsverhältnisse.

F. 1. Gefäss; in Form sehr ähnlich T. XI. F. 1 und F. 2; ein Hänggefäss (Rücherbecken, Opferbecken?); ursprünglich matter Anlauf von A. n., in neuerer Zeit abgessenen; 6 Z. (grösster Dm.) im Bauche; 4 1/2 Z. Dm. an der Mündung; 2 1/2 Z. h. Henkel fast 1/2 Z. h.; Hals 3/4 Z. h.; Bauch c. 1 1/2 Z. h.; Bauch steht 1/2 Z. über den Hals vor; der obere Theil des Halses ist etwas auswärts gebogen; die 2 angezogenen Henkel 1 3/4 Z. l. und oben 1/2 Z. d. und h.; stark; vom Rande (c. 1 Linie d.) bis zum knopfförmigen Boden an D. allmählich zunehmend; 17 Loth G.; edle, antike Form; sehr gut erhalten; von innen unbeschrieben, so dass der Guss noch sichtbar ist; ausgezeichnet schöne und sehr seltene Verzierung (v. Abbildung unter F. 1a.); sehr gute Arbeit. —

F. 2. Spiral-Brustspange; Fragment (ein Theil des Bandes und 1 Spirale fehlen⁶²; schöner A. n.; 6 1/2 Z. h.; Band 5 Z. l. und 2 1/2 Z. b. und stark; Nadel fast 6 1/2 Z. l. und sehr stark; Spirale 3 1/4 Z. Dm.; sehr gross, schön und selten; sehr gut gearbeitet; Band rautenförmig und verziert (v. Abbildung); Arme ins Band gelöthet; Spiraldraht scharf, sehr biegsam, bei nur geringem Drucke brustförmig hervortretend, nach der Mitte verjüngt zulaufend und so verziert, dass jede Spirale ein liches Kreuz enthält (v. Abbildung); Nadel am Kopfe eingeschnitten zum Aufziehen auf den Spangenarm.

F. 3. Spiral-Brustspange; Nadel fehlt; Mitte der einen Spirale etwas ausgebrochen schöner A. n.; ähnlich der vorigen Nr., aber noch grösser, da sie die grösste der ganzen Sammlung ist; 7 Z. h.; Band (von sehr starkem Bleche) 5 1/2 Z. l. und 3 Z. b.; Spirale fast 4 Z. Dm.; 27 Loth G.; sehr selten, schön, gut gearbeitet und erhalten; die Form des Bandes und des Drathes, so wie die Verzierung der Spirale, ganz wie bei der vorigen Nr., aber die Band-Verzierung verschieden (v. Abbildung); Arme ins Band gelöthet.

F. 4. Spiral-Brustspange; schöner A. n.; ähnlich den beiden vorhergehenden Nummern; fast 7 Z. h.; Band (von starkem Bleche) 5 1/2 Z. l. und 3 Z. b.; Nadel fast 6 1/2 Z. l. und sehr stark; Spirale 3 1/4 Z. Dm.; 18 Loth G.; sehr schön, selten, gut gearbeitet und erhalten; Band ziemlich rautenförmig (unten weniger rund, als die Zeichnung angiebt); Form des Drathes und Verzierung der Spirale ganz wie bei den beiden vorhergehenden Nummern; Bandverzierung ähnlich der von F. 2 (v. Abbildung); Arme ins Band gelöthet; Nadel ganz gleich der von F. 2 gefornit.

F. 5. Schmuckgeräth (*tutulus*); diente jedenfalls als Aufsatz, sei es nun des Haupthaares, sei es der Kopf-Bedeckung, z. B. eines ledernen Helmes, sei es des Schildes (als *umbo*) u. s. w.⁶³; trichterförmig; 3 Z. h.; unterer Dm. 3 Z.; oberer Dm. 1/2 Z.; Dm. des Rades 1 1/2 Z.; ziemlich stark; 6 1/4 Loth G.; sehr schön und selten; abgessenen; so dass aussen nur noch wenig Oxyd, jedoch nach innen mehr davon zu bemerken ist; durch den hohlen inneren Raum läuft eine oben festsetzende und durch 3 schräge Stäbe versicherte Stange mit einem hervorstehenden, runden und platten, radförmigen Ende, durch dessen gekreuzte Speichen, etwa mittelst Leder, die Befestigung geschah; schöne Verzierung (v. Abbildung).

F. 6. Schmuckgeräth (*tutulus*); ähnlich der vorigen Nr., aber kleiner und mehr gedrückt;

62) v. Seite 98, Anmerkung 65.

63) v. T. IX. F. 24.

die Hälfte des unteren Theiles, so wie das radförmige Ende der Stange, fehlt; fast 2 Z. h.; unterer Dm. 2 1/2 Z.; oberer Dm. 1/2 Z.; jetzt 2 Loth G.; schöne Verzierung (v. Abbildung).

F. 7. Sichelförmige Messerklinge; A. n.; 5 1/2 Z. l. (in gerader Linie); grösste B. c. 1 Z.; ziemlich stark; 3 1/2 Loth G.; schön, selten und gut erhalten bis auf den abgebrochenen Daumen; etwas abgenutzte Schneide; breiter, erhabener und schräger Rücken; eine mehr nach der Schneide zu liegende, mit dieser parallele und mässig erhabene Rippe bildet nach dem Rücken zu eine Vertiefung; Verzierung besteht aus einer längs der Rippe auf der der Schneide zugekehrten Seite sich bis zur Spitze verjüngend hinziehenden grossen Anzahl kaum sichtbar erhabener Halbkreise (v. Abbildung); durch den Daumen ward der Griff an die Klinge befestigt.

F. 8. Schild-Brustspange; Fragment (das rechte Schild, der Bügel und die Nadel fehlen); matter Anlauf von A. n.; ähnlich T. XI. F. 3 u. 4, aber kleiner; 2 1/2 und 2 3/4 Z. Dm.; 1/2 Z. D.; jetzt 1 1/2 Loth G.; convexe Fläche mit erhabenem, schräg gestreiftem Rande (v. Abbildung); gut gearbeitet.

F. 9–14. Knöpfe; grösste Art (F. 10 und 11), 2 1/2 Z. Dm.⁶⁴, 1/2–3/4 Z. h. und à 1 1/2 Loth G.; mittelgrosse Art (F. 12–14), 2 Z. Dm. und à 1 Loth G.; kleinste Art (F. 9), 1 3/4 Z. Dm. und 3/4 Loth G.; auf einigen A. n. mit Oxyd. Auf anderen hat der Oxyd sich noch nicht zur eigentlichen Patina ausgebildet; Metallcomposition goldfarbig, was bei einem abgessenen Exemplare zu sehen ist; Oberfläche ist polirt gewesen; fast zirkelrund; etwas erhaben; am Rande etwas unregelmässig gegossen; mit einer kleinen Öse. Ob sie bei einer menschlichen Kleidung oder als Pferdeschmuck dienten, lasse ich unbestimmt.

Zu Tafel XI und XII.

Ausserdem befinden sich in der Sammlung an ganz erhaltenen oder fragmentarischen Exemplaren:

- 1) Fragmente zu 3 verschiedenen Gefässrändern und 1 Gefässdeckel (= T. IX. F. 25.).
- 2) 6 Diademe.
- 3) 2 Schild-Brustspangen.
- 4) 2 Spiral-Brustspangen und 7 Spirale.
- 5) 3 knopfförmige Schilder, worunter 1 von besonderer Schönheit und guter Erhaltung, in der Verzierung an T. VIII. F. 1 und 2 erinnernd.
- 6) 1 Haken, gleich T. XI. F. 11.

Tafel XIII.

Diese Tafel stellt die meisten repräsentirenden eisernen Anticaglien unserer Sammlung dar. Diese sind im Allgemeinen weit seltener als diejenigen von Bronze, theils weil das Eisen durch den Einfluss der Zeit und der äusseren Umgebung vorzugsweise sehr zerstört wird, theils weil es von den Landleuten bei dem Auffinden, wegen seines sehr unscheinbaren Ansehens und seiner theilweisen Verwitterung, selten beachtet, noch seltener aufbewahrt wird, so dass man Alterthumsstücke von diesem Metalle meistens nur durch eigene Ausgrabungen erhält. Die meisten eisernen Anticaglien sind geschmiedet, z. B. fast alle Waffen und kleineren Geräthe. Viele kleinere Schmuckgegenstände, besonders Nadeln, bestehen aus Eisen und Bronze. — Über Eisenschlacken v. p. 36 und 37.

64) weichen in der Grösse ein wenig von einander ab.

F. 1. Hafthaken; c. 5 Z. l. (Seine des Bogens); am breiten Ende c. $1\frac{1}{4}$ Z. l., zur Hakenspitze bis zu $\frac{1}{4}$ Z. verjüngt zulaufend; in der Mitte c. $\frac{1}{8}$ Z. d., nach beiden Seiten sich verdünnend; Nieten $\frac{1}{4}$ Z. h.; Nieten-Kopf und Fuss $\frac{1}{4}$ Z. d.; geschmiedet; obwohl durch Auflösung und Feuer weniger als viele derartige beschädigt, doch in einzelne Lagen, von denen die mittelste die stärkste ist, zerblättert; etwas geschmolzenes Eisen befindet sich auf der äusseren Seite; ziemlich weit gebogen; am Ende des zum Bogen perpendicular stehenden, c. $\frac{1}{4}$ Z. l. Halses befindet sich ein grosser Knopf; dieser fasst in den Hafthaken, welcher auch fast ohne Ausnahme mit dem Hafthaken zusammen aufgefunden wird; der Hafthaken ward an seinem breiten Ende vermittelt 2 Nieten in Zeug, Leder oder dergl. befestigt. — F.-O.: F.-M. Emmendorf (A. Medingen), v. Beschreibung von T. IV. Plan II. p. 56. und von T. II. Nr. 3. p. 15 (v. A.-K. □ 3 C. 5).

F. 2. Hafthaken; das spitze Ende mit Häkchen fehlt; jetzt $5\frac{1}{4}$ Z. l. (Seine des Bogens); am breiten Ende $2\frac{1}{2}$ Z. b., zur Hakenspitze bis zu $\frac{1}{4}$ Z. sich verjüngend; in der Mitte c. $\frac{1}{8}$ Z. d., nach beiden Seiten sich vermindern; Nieten $\frac{1}{2}$ Z. h.; Nieten-Kopf und Fuss $\frac{1}{4}$ Z. d.; geschmiedet; sanft gebogen; durch Zeit und Feuer sehr beschädigt, so dass er in 3 Lagen zerblättert ist, auf deren mittelster und stärkster sich am breiten Ende 2 Nieten befinden; kleine angeschmolzene Knochenfragmente an der äusseren Seite bekrunden die Einwirkung eines Feuers; das fehlende Häkchen hat nach innen zu gesessen. F.-O. = F. 1.

F. 3. Hafthaken; das breite Ende fehlt; jetzt $5\frac{1}{4}$ Z. l. (Seine des Bogens); Häkchen $\frac{1}{4}$ Z. l.; jetzt $\frac{1}{2}$ Z. h. am breiten Ende, bis zu $\frac{1}{2}$ Z. verjüngt zulaufend; in der Mitte c. $\frac{1}{8}$ Z. d., nach beiden Seiten sich vermindern; Nieten $\frac{1}{2}$ Z. h.; Nieten-Kopf und Fuss $\frac{1}{4}$ Z. d.; geschmiedet; weit gebogen; das spitze Ende zu einem Häkchen nach innen umgebogen; im Uebrigen = der vorigen Nr. F.-O. = F. 1.

F. 4. Hafthaken; das breite Ende fehlt; jetzt c. 4 Z. l. (Seine des Bogens), am breiten Ende $\frac{3}{4}$ Z. b., allmählich bis zum Häkchen abnehmend, welches nach innen gebogen ist; ziemlich dünn; ziemlich gut erhalten; geschmiedet; an den Aussenrändern durch halbrunde Einkerbung geziert (v. Abbildung). F.-O.: Wahrscheinlich aus der Rothschens Sammlung, demnach aus der Gegend von Salzwedel oder Uelzen.

F. 5. Schlüssel; $5\frac{1}{4}$ Z. l.; Stiel $3\frac{1}{2}$ Z. l.; Bart $\frac{3}{2}$ Z. l.; grösste B. des Kopfes $1\frac{1}{4}$ Z.; unter dem Kopf bei den 3 Ringen c. $\frac{1}{2}$ Z. b.; Stiel c. $\frac{1}{2}$ Z. b.; Kopf c. $\frac{1}{5}$ Z. d.; 4 Loth G.; runder Stiel mit viereckigem, von 2 Seiten in Form eines Mundes eingeschnittenem Bart; Kopf gothisch geformt; gegossen; gut erhalten; sehr selten. F.-O.: F.-M. Heitbrak (A. Medingen), v. Beschreibung von T. III. Plan VIII. p. 55 (v. A.-K. □ 3 D. 29).

F. 6—12. Ringe zum Schmucke und Gebrauche⁶⁹⁾, von $1\frac{1}{4}$ bis $2\frac{1}{4}$ Z. Dm., $\frac{1}{8}$ — $\frac{1}{4}$ Z. B. und c. $\frac{1}{4}$ Z. D.; theils gegossen, theils gezogen; zirkelrund; ziemlich gut erhalten, indess bei allen mehr oder minder Feuerinfluss bemerkbar; 4 rund; 3 vierkantig; 4 geschlossen (bei einem wegen eines Eisenklumpens ungewiss); 1 übereinander fassend; 2 offen. F.-O.: F.-M. Molzen (A. Oldenstadt), aus dem oft erwähnten inhaltsreichen Urnenhügel am rechten Ilmenau-Ufer (v. A.-K. □ 3 C. 26.), und F.-M. Lehmkö (A. Bodenteich), aus einem Urnenhügel an den Grebitzer-Föhren (v. A.-K. □ 4 C. 31).

F. 13. Fibel; Spitze und Nadel fehlen; c. 2 Z. l.; Bogen $1\frac{1}{4}$ Z. l.; Bügel, so wie Spiralföndung $1\frac{1}{4}$ Z. l. und letztere c. $\frac{1}{2}$ Z. b.; Bogen c. $\frac{1}{2}$ Z. b.; ziemlich gut erhalten; Bogen etwas schief;

69) Die mittelgrossen geschlossen dienen z. B. vielleicht als Haftringe, die kleinsten geschlossen als Fingerringe, die offenen als Kettenringe u. s. w.

Spirale gezogen; Bogen geschmiedet. F.-O.: F.-M. Molzen (A. Oldenstadt), aus dem bekannten inhaltsreichen Urnenhügel am rechten Ilmenau-Ufer (v. A.-K. □ 3 C. 26.).

F. 14. Fibel-Fragment (Lippe)⁷⁰⁾, c. 2 Z. l. — F.-O.: Gegend von Uelzen; vor mehreren Jahren in einem heidnischen E.-De. gefunden.

F. 15. Schmucknadel; $4\frac{1}{4}$ Z. l. (der untere runde Theil c. $2\frac{3}{4}$ Z. l., der obere vierkantige Theil c. $1\frac{1}{2}$ Z. l.); oben $\frac{1}{8}$ Z. d., sich allmählich verspend; oben durch Einschnitte verziert (v. Abbildung); gut erhalten; da, wo der runde Theil anfängt, gebogen; geschmiedet. F.-O.; Gegend von Uelzen; vor mehreren Jahren in einem heidnischen E.-De. gefunden.

F. 16. Nadel; $3\frac{1}{4}$ Z. l.; Kopf $\frac{1}{4}$ Z. d.; Stiel $\frac{1}{4}$ Z. d., sich allmählich verspend; weisslich; Eisenfragmente angerostet; geschmiedet; gut erhalten. F.-O.: Gegend von Uelzen oder Salzwedel, aus der Rothschens Sammlung stammend.

F. 17. Nadel; Spitze abgebrochen; jetzt c. 2 Z. l.; Kopf c. $\frac{1}{4}$ Z. d.; Stiel rund, etwa in der Mitte gebogen; gut erhalten; geschmiedet. F.-O.: Gegend von Uelzen; vor mehreren Jahren in einem heidnischen E.-De. gefunden.

F. 18. Nagel; Spitze abgebrochen; jetzt $2\frac{1}{4}$ Z. l.; Kopf $\frac{1}{2}$ Z. d.; Stiel $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{4}$ Z. d.; Kopf nach einer Seite mehr vorstehend; vierkantig; gut erhalten; geschmiedet. F.-O.: F.-M. Veerssen (A. Oldenstadt). Im J. 1835 von mir in dem bereits p. 36 ff. erwähnten Urnenhügel nebst einigen ähnlichen Nägeln in der Nähe von Urnen gefunden (v. A.-K. □ 4 C. 5.).

F. 19. Nadel; Spitze fehlt; jetzt 2 Z. l.; Kopf $\frac{1}{4}$ Z. d.; Kopf zugespitzt; Stiel rund; gut erhalten; geschmiedet. F.-O.: Gegend von Uelzen; vor mehreren Jahren in einem heidnischen E.-De. gefunden.

F. 20. Haken (Hafthaken?)⁷¹⁾; das breite Ende fehlt; jetzt 3 Z. l.; Öse fast 1 Z. l.; grösste B. c. $\frac{3}{4}$ Z., an der Oese aber nur $\frac{1}{4}$ Z.; ziemlich stark und überall gleich d.; Knopf $\frac{1}{4}$ Z. Dm.; geschmiedet; gut erhalten; Eisen- und Knochen-Fragmente auf beiden Oberflächen angeschmolzen; Ränder gekörbt. F.-O.: F.-M. Emmendorf (A. Medingen), v. Beschreibung von T. IV. Plan II. p. 56 (v. A.-K. □ 3 C. 5.).

F. 21. Schmucknadel; der untere Theil fehlt; jetzt $2\frac{1}{4}$ Z. l.; bronzenen Kopf (mutter Anlag von A. n.); $\frac{3}{4}$ Z. l. und in der Mitte $\frac{1}{2}$ Z. d.; Stiel fast $\frac{1}{4}$ Z. d.; Kopf, in Gestalt zweier gegen einander gekehrter abgestumpfter Kegel, oben und unten durch 2 parallele Kreislinien verziert (v. Abbildung); Stiel rund; ziemlich gut erhalten. F.-O.: F.-M. Klein-Liedern (A. Oldenstadt). Vor etwa 10 Jahren von Herrn Buresch in einer Urne (v. T. XIV. F. 13.) eines E.-Ds. auf der Heide, ö. vom Dorfe nebst einigen andern Metallsachen gefunden (v. A.-K. □ 4 D. 29.). — B.

F. 22. Schmucknadel; der grösste Theil des eisernen Stieles fehlt; der bronzene (A. n.) c. $\frac{1}{2}$ Z. l., oben platte Kopf ist durch je 2 parallele Kreislinien geziert (v. Abbildung). F.-O.: Gegend von Uelzen; vor mehreren Jahren in einem heidnischen E.-De. gefunden.

F. 23. Schmucknadel; der grösste Theil des eisernen Stieles fehlt; der oben platte, hohle, bronzene Kopf (mit Oxyd-Überzuge) oben und unten durch je 3 parallele Kreislinien, welche wenig kunstnüssig eingebunzt sind, verziert (v. Abbildung); oben $\frac{3}{4}$, unten $\frac{1}{4}$ Z. Dm. und $\frac{1}{4}$ Z. h. — F.-O.: Gegend von Uelzen oder Salzwedel, aus der Rothschens Sammlung stammend.

F. 24. Nadel; der grösste Theil des eisernen Stieles abgebrochen; Kopf anscheinend hohl, von Bronze mit Oxydüberzuge, in der Form zweier gegen einander gekehrter, zugespitzter Halbkugeln,

70) von Bronze; demnach irrtümlich auf diese Tafel gesetzt.

71) ist nicht so glatt, als die Abbildung vermuthen lässt.

in der Mitte $\frac{1}{4}$ Z. d. und daselbst mit einem in der Zeichnung sich nicht genug markirenden Rande versehen; Eisenfragment (etwa vom Stiele) an den Kopf gerostet oder geschmolzen. F.-O.: F.-M. Molzen (A. Oldenstadt). Im Sommer 1836 von mir in einer Urne des inhaltsreichen Hügels am rechten Ilmenau-Ufer gefunden (v. A.-K. \square 3 C. 26.).

F. 25. Schmucknadel; der grösste Theil des eisernen Stieles fehlt; Kopf c. $\frac{1}{2}$ Z. d., hohl, oben platt, unvollkommen gearbeitet, fast oval, von Bronze mit Oxyüberzuge; Stiel im stumpfen Winkel zum Kopfe, an welchen etwas Eisen geschmolzen oder gerostet ist; Kopf oben durch eine Kreislinie verziert (v. Abbildung). F.-O.: Gegend von Uelzen oder Salzwedel, aus der Rothschens Sammlung stammend.

F. 26. Nadel; ganz gleich F. 24, nur der Kopf etwas spitzer und ohne Rand in der Mitte. F.-O. = F. 24.

F. 27. Nadel; ganz gleich der vorigen Nr., jedoch der Kopf spitzer. F.-O.: Gegend von Uelzen oder Salzwedel, aus der Rothschens Sammlung stammend.

F. 28. Nadel; auf dem eisernen, nur theilweise vorhandenen Stiele von c. $\frac{1}{8}$ Z. D. sitzt der bronzene, korallenförmige Knopf von c. $\frac{3}{8}$ Z. D. und $\frac{1}{4}$ Z. H., welcher, etwa durch Oxydierung des Stieles, tiefer gesunken ist. F.-O.: Gegend von Uelzen, in einem heidnischen E.-De. gefunden.

F. 29 und 30. Nieten⁷²; $\frac{1}{4}$ Z. l. (eine, welche unten abgebrochen, etwas weniger l.); Kopf $\frac{3}{8}$ Z. h. und unten $\frac{1}{2}$ Z. Dm.; massiv, daher ziemlich stark, rund und hübsch verziert (v. Abbildung). F.-O.: F.-M. Ripdorf (A. Oldenstadt); vor mehreren Jahren in den natürlichen Sandhöhlen ö. von der Uelzener Papiermühle gefunden (v. A.-K. \square 4 C. 1.).

F. 31. Schmucknadel; der grösste Theil des eisernen Stieles fehlt⁷³; Kopf $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{4}$ Z. Dm. und fast 1 Z. h.; aus 2 übereinander fassenden dünnen Bronze-Blechen mit starkem Oxydüberzuge, ein jedes in Form einer abgeplatteten Halbkugel, gebildet, welche mit wenig Geschick an einander gepasst sind, da die Verzierungen (v. Abbildung) der beiden Theile, des obern und untern, nicht zusammen treffen; an der Kopfspitze ragt der durch den hohlen Raum gehende eiserne Stiel in Form eines Nagelkopfs hervor. F.-O.: F.-M. Lehmkne (A. Bodenteich), v. Beschreibung der Aufgrabung zu T. III. F. 14 a. p. 43 (v. A.-K. \square 4 C. 31.).

F. 32. Lanzenspitze; die Spitze und der unterste Theil des Schafloches abgebrochen; jetzt $6\frac{1}{2}$ Z. l. und 1 Z. h. (grösste B.), sich allmählich nach oben verspitzend; Schafloch c. 3 Z. l., fast 1 Z. b. und stark; die ursprünglich gewiss scharfen Schneiden jetzt c. $\frac{1}{4}$ Z. d.; $6\frac{1}{2}$ Loth G.; selten; gegossen; ziemlich gut erhalten; schiffartig; Feuereinwirkung an einigen Stellen bemerkbar. F.-O.: F.-M. Klein-Hesebeck (A. Medingen). Im Herbst 1840 von mir zufällig im Sande auf dem nördlich ziemlich hohen Thallande des Röbbel-Baches, in der Nähe von Gr. 42 (v. A.-K. \square 2 D.) gefunden.

F. 33. Gerath, in Gestalt eines Kesselhakens⁷⁴; über 8 Z. l. (Segment des Bogens), $\frac{1}{4}$ bis fast 1 Z. b.; Öse $2\frac{3}{4}$ Z. l.; 1 Pfund G.; fast rund; massiv; gegossen; sehr gut erhalten. F.-O.: F.-M. Veerssen (A. Oldenstadt). Im J. 1835 von mir im Urnenberge in einer Tiefe von c. 2 F. gefunden (v. A.-K. \square 4 C. 5.).

F. 34. Haken mit grossem rundem Griffe, in Form eines Stiefelanziehers oder einer Maul-

72) von Bronze, demnach irrtümlich auf diese Tafel gesetzt.

73) Der Stiel ist bedeutend dicker, als die Zeichnung vermuthen lässt.

74) Da ich in der Nähe ausser heidnischen Urnen auch mittelalterliche fand, so bleibt es unentschieden, welcher Zeit dieser Gegenstand zuzurechnen ist.

trommel; $1\frac{1}{4}$ Z. l. und fast $\frac{1}{4}$ Z. d.; Griff $1\frac{1}{2}$ und 1 Z. Dm.; ziemlich gut erhalten, wenn gleich durch Feuer und Rost an einigen Stellen etwas beschädigt; gegossen. F.-O.: Gegend von Uelzen; vor mehreren Jahren in einem heidnischen E.-De. gefunden.

F. 35. Schmucksache, deren genauere Bestimmung unmöglich ist wegen ihres fragmentarischen Zustandes; c. 1 Z. l. und $\frac{1}{2}$ Z. b.; gegossen. F.-O. = F. 34.

F. 36. Haft; ein Theil abgebrochen; jetzt c. 2 Z. l.; ziemlich gut erhalten. F.-O.: F.-M. Molzen (A. Oldenstadt); aus dem inhaltsreichen Urnenhügel am rechten Ilmenau-Ufer (v. A.-K. \square 3 C. 26.).

F. 37. Axt; fast $9\frac{1}{2}$ Z. l.; an der Schneide fast 4 Z. h., in der Mitte $1\frac{1}{2}$ Z. h., am Stielloche $2\frac{1}{4}$ Z. h.; über das Stielloch $2\frac{3}{4}$ Z. d., nach der Mitte zu $1\frac{1}{2}$ Z. d., nach der Schneide zu allmählich abnehmend; Stielloch $1\frac{1}{2}$ Z. Dm. u. $\frac{1}{2}$ Z. d.; 4 Pfl. G.; gewöhnliche Form; an der Schneide nach unten um 1 Z. schräg abfallend; Stielloch ganz oxxydirt; im Ganzen ziemlich gut erhalten, entblättert sich aber an den äussern Theilen; geschmiedet; selten. F.-O.: F.-M. Klein-Liedern (A. Oldenstadt). Vor c. 10 Jahren mehrere F. tief neben einer fast gleichen Axt⁷⁵, in der Nähe heidnischer E.-De. gefunden (v. A.-K. \square 4 D. 29.).

F. 38. Bügel? Fragment (an beiden Enden abgebrochen); über $3\frac{1}{2}$ Z. l. (Segment des Bogens); $\frac{1}{2}$ Z. b.; $\frac{1}{2}$ Z. d.; Form eines Theiles eines Steigbügels; an einem der Enden der Anfang einer Stange sichtbar; durch 9 parallele Einkerbungen über die B. verziert (v. Abbildung); anscheinend mit schwarzem Lacke überzogen; gut erhalten. F.-O.: F.-M. Gross-Liedern (A. Oldenstadt) (v. A.-K. \square 4 D.).

F. 39. Kette; c. $1\frac{1}{4}$ F. l.; c. 50 bis 60 kleine geschlossene Ringe, abwechselnd perpendicular und horizontal⁷⁶, von derselben Grösse (c. $\frac{1}{4}$ Z. Dm. und $\frac{1}{12}$ Z. H.) bis auf einen (c. $\frac{1}{4}$ Z. Dm. und $\frac{1}{2}$ Z. H.); an einigen Stellen klumpenweis zusammengeschmolzen oder zusammenoxydirt. F.-O.: Gegend von Uelzen oder Salzwedel, aus der Rothschens Sammlung stammend.

F. 40. Haft; über $3\frac{1}{2}$ Z. l.; Blatt c. 1 Z. l.; Ring $\frac{3}{4}$ Z. Dm. und über $\frac{1}{4}$ Z. d.; im Allgemeinen stark und gut gearbeitet, so wie recht gut erhalten; auf einigen Stellen Eisen angerostet; das dem Beschauer links liegende Ende ward wohl in Leder, Zeug oder dergl. eingelassen und befestigt, wozu das Loch⁷⁷ diente, während eine Nadel, welche wahrscheinlich durch das ösenartige, jetzt halb abgebrochene andere Ende ging, ein Befestigen und Öffnen zuließ. — F.-O. = F. 39.

F. 41. Haft; über $1\frac{1}{2}$ Z. l.; der abgebrochene Ring über $\frac{1}{2}$ Z. Dm.; ziemlich stark; an einem Ende des runden Bandes ein kleiner Kopf, am andern ein Haken zum Hinein- und Hinauslegen des Ringes; gut erhalten. F.-O.: Gegend von Uelzen; vor mehreren Jahren in einem heidnischen E.-De. gefunden.

F. 42. Stosswaffe; bajonetartig; fast 1 F. l.; $1\frac{1}{4}$ Z. (in der Mitte) und $\frac{1}{2}$ Z. (am breiten Ende) b., nach der etwas abgebrochenen Spitze verjüngt zulaufend; an der einen Seite $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{4}$ Z. auf der andern $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{4}$ Z. d.; Stift $1\frac{1}{2}$ Z. l.; 10 Loth G.; oberhalb des Stiftes gebogen, so dass der Schaft nach vorn $\frac{1}{4}$ Z., nach hinten $\frac{1}{2}$ Z. hervorsteht; der hölzerne Schaft fasste wohl bis zur Biegung; dreischneidig; obwohl oxydirt, doch gut erhalten; geschmiedet. F.-O.: F.-M. Ripdorf (A. Oldenstadt). Im J. 1840 von mir in einem sehr steinigen Urnenhügel (= T. III. F. 9 b.) am n. w. Rande des Langen-Holzes, in einer Tiefe von 1 bis 2 F. des gegen S. gewandten Theiles der

75) von mir zur Sammlung des historischen Vereins für Niedersachsen zu Hannover geschenkt.

76) in der Abbildung irrtümlich sämtlich horizontal dargestellt.

77) in der Abbildung vergessen.

Kuppe in der Nähe von 1 Urne und 1 Beigefässe (v. T. XVI. F. 16.) zwischen Feldsteinen gefunden (v. A.-K. □ 3 C. 25.).

An meistens vollständigen und ziemlich gut erhaltenen Exemplaren befinden sich ausserdem noch in der Sammlung:

- 1) 1 kronenähnliche Schlacke von 20 Pfund Schwere, welche als Deckel einer Urne gefunden ward; sehr selten.
- 2) 1 pikenähnliche Waffe; sehr selten.
- 3) 1 spiessähnliche Waffe; sehr selten.
- 4) 1 Meissel; selten.
- 5) 1 Hufeisen der ältesten Form; sehr selten.
- 6) 1 starke Kette mit Hakenspitzen; sehr selten.
- 7) 19 Nägel.
- 8) 35 Hafthaken.
- 9) 2 Hafthaken mit Ringen.
- 10) 10 Haftringe oder dergl.
- 11) 6 Haftringe mit Haltern; selten.
- 12) 3 Nadeln.
- 13) 8 Fibeln; selten.
- 14) 1 Eisenblech (in Fragmenten).
- 15) 7 eiserne Fragmente von Nadeln u. s. w.
- 16) 5 Nadeln mit bronzernen Köpfe.
- 17) 2 Schmuckketten aus Eisen und Bronze; sehr selten.

Vorerinnerung zu den Tafeln XIV, XV und XVI.

Die heidnischen Thongefässe sind, als unbestreitbar vaterländische Erzeugnisse, besonders interessant, da sie ebensowohl die Kulturstufe des Volkes, welches sie anfertigte, als den Einfluss, welchen fremde Nationen darauf ausübten, klar vor Augen legen. Vielfach sind ihre Namen, als: Urne, Todtentopf, Todtenkrug, Todtenurne, Aschentopf, Aschenkrug, Aschenurne, Knochentopf, Graburne, Grabgefäss, Heidentopf, Erdtopf u. s. w., der höchst seltsamen, z. B. Zwergentopf, nicht einmal zu gedenken. Noth scheint es mir, nur eine bestimmte und zwar möglichst entsprechende Benennung zu wählen, und ich nenne sie demnach im Allgemeinen heidnische Thongefässe u. im Speziellen a) die mit Asche und verbrannten menschlichen Knochen angefüllten⁷⁸⁾ Urnen und b) die nicht damit angefüllten: Beigefässe. Eine sehr grosse Mannigfaltigkeit findet bei den heidnischen Thongefässen in Form, Stoff, Grösse, Dicke, Farbe, Anstrich und Verzierung Statt. Was die Form anbetrifft, so kommen sie von der nur in freier Hand gearbeiteten plumpen bis zu der auf der Drehscheibe⁷⁹⁾ gefertigten edelsten Form, an die

78) also das Ossuarium.

79) Diese war wohl mehr der früher angewandten Blockscheibe, als der jetzigen Töpferscheibe ähnlich.

antike erinnernd, vor. Ich nehme 4 Hauptformen an: die Schale, den Napf, den Becher und die Vase, und 4 Nebenformen: den Teller, die Tasse, den Krug und die Flasche. Ausserdem giebt es aber viele mindergewöhnliche, z. B. die Kanne, das Horn, das mit Zwischenwänden versehene, das ovale, das vier- und mehrseitige und das durch gemeinsame Bänder mit einander verbundene Gefäss, abgesehen von den Cariosen. In Hinsicht des Stoffes besitzen wir deren aus der ganz gemeinen, groben, nur mit Kiessande und zerstoßenen Granite gemengten und nur an der Sonne erhärteten Thonerde wie aus dem feinsten, geschlammten, fetten und wohlgeramten Töpferthone, welcher häufig mit goldgelben, silberweissen und rüthlich-braunen Glimmerblättchen vermischt oder bestreut ist⁸⁰⁾. Die Grösse variiert von c. 1 Z. bis zu mehreren F., und die Dicke von einigen Linien bis zu mehr als 1 Z. Man findet sie von der hellsten grauen, weissgelben und hellrothen bis zur glänzendsten dunkelbraunen, dunkelrothen und dunkelschwarzen Farbe durch alle Schattirungen⁸¹⁾. Der Anstrich findet in allen bei heidnischen Thongefässen gewöhnlichen Farben, besonders in Gelb, Braun, Roth und Schwarz Statt, bei letzterer Farbe wohl durch Wasserblei⁸²⁾ u. s. w., bei Braun durch Braunstein und bei den übrigen durch bunten Thon hervorgebracht. Die Verzierung ist theils eingedrückt, theils ausgearbeitet, theils angesetzt, theils nur abwechselnd glatt und rauh. Die erstgenannte Decorirung besteht entweder aus Punkten, z. B. T. XV. F. 17, oder aus Strichen, z. B. T. XVI. F. 3, oder aus Punkten und Strichen, z. B. T. XVI. F. 15, oder aus Reihen von Punkten, z. B. T. XV. F. 1, oder aus Reihen von Strichen, z. B. T. XV. F. 10, oder aus Reihen von Punkten und Strichen, z. B. T. XV. F. 3, oder aus Dreiecken, z. B. T. XVI. F. 18, oder aus Vierecken, z. B. T. XIV. F. 10, oder aus Drei- und Vierecken, z. B. T. XIV. F. 2, oder aus Vielecken, Ovalen, zugespitzten Schildern, Halbkreisen, Kreisen u. s. w.; die zweite entweder aus reifenartigen Ringen, z. B. T. XIV. F. 6, oder aus ausgearbeiteten Buckeln, z. B. T. XIV. F. 3; die dritte entweder aus Henkeln, z. B. T. XIV. F. 14, oder aus angesetzten Handhaben, Buckeln, Füssen u. s. w.; die vierte aus musterartigen, aber nicht künstlerischen Darstellungen, z. B. T. XVI. F. 4; die fünfte sieht man z. B. auf T. XIV. F. 4. — Bei den gutgearbeiteten heidnischen Thongefässen scheint aus- und inwendig eine Schiene von starkem Holze⁸³⁾ gebraucht, der Fuss mit Pferdehaar⁸⁴⁾ abgeschliffen, der Bauch durch den Finger inwendig und die Schiene auswendig hervorgebracht und die glatten Stellen durch einen hölzernen Spahn, die rauhen durch Abreiben mit Kiessand, die tiefen Ringe durch den Nagel, die weniger tiefen durch den Knöchel, und die eingeritzten Striche und eingedrückten Punkte durch einen hölzernen Griffel gebildet zu sein.

80) Der Kiessand und zerstoßene Granite sollte wohl zur grösseren Festigkeit, wozu jetzt Glasstückchen angewandt werden, die Glimmerblättchen zur Verschönerung des Thones dienen.

81) Blauliche sind selten.

82) Indess nur bei solchen Gefässen, welche schwarz abfarben, denn bei den übrigen mag das zur Hervorbringung der schwarzen Farbe noch jetzt übliche sehr einfache Verfahren durch Dämpfung angewandt sein. Wenn der Brennofen in Gluth ist, wird trockener Pferdemist hineingehaucht und der Ofen hermetisch geschlossen, wodurch ein starker Qualm entsteht. Die meistens dunkle Farbe der inwendigen Wand der Urne ist eine Folge der darin niedergelegten warmen Asche und verbrannten Knochen.

83) Bekanntlich wird jetzt inwendig nur eine kupferne oder messingene Schiene angewandt.

84) Jetzt geschieht Solches bekanntlich durch einen abgeglühten Drath.